

Von Stärken, Schwächen, Zielen und Pfählen ...

■ *Schulinterne Weiterbildung am vergangenen Freitag*

Vielseitig war der traditionelle Herbst-Schilw-Tag für die Weggiser Lehrpersonen und Schulbehörden am vergangenen Freitag: Auf den Traktanden standen eine Vorbereitung der externen Schulevaluation, die Vorstellung der strategischen Jahresziele und Ressorts der Schulbehörde, ein interessantes Referat von Jürg Stadelmann, Leiter Personalmanagement und Personalentwicklung der Luzerner Kantonalbank und eine eindrucksvolle Begehung der Baustelle Schulzentrum Dörfli.

| Schule Weggis, Bruno Weingartner

«Welches sind die Stärken und Schwächen unserer Schule?» Diese Frage stellten sich das Team der Sekundarstufe und das Team Kindergarten/Primarstufe in einer moderierten Arbeit am Freitagvormittag. Das Ziel dabei: Zuhanden des Portfolios der Schule Weggis, welches im Rahmen der Kantonalen Schulevaluation zu erstellen ist, soll ein entsprechend aktuelles Dokument erarbeitet werden. Diese Sicht «von innen» führt dann zur Sicht «von aussen». Die Abteilung Schulevaluation des Kantonalen Bildungs- und Kulturdepartementes führt nämlich in diesem Schuljahr in Weggis, eingebettet in ein ganzheitliches Qualitätsmanagement, die so genannte externe Evaluation durch. Die externe Evaluation vermittelt den Schulen eine systematische, fundierte, umfassende Aussensicht ihrer Stärken, Schwächen und Veränderungspotenziale.

Und der Unterschied zur Privatwirtschaft? Der Begriff Evaluation war dann auch am Nachmittag ein Thema: «Evaluation in Schule und Unternehmen: völlig anders oder erstaunlich ähnlich?» – Unter diesen Titel stellte nämlich Jürg Stadelmann, Leiter Personalmanagement und Personalentwicklung der Luzerner Kantonalbank sein Referat vor versammelter Lehrer-



Konzentriert erarbeitet das Lehrpersonenteam das Stärken-Schwächen-Profil ihrer Schule.



Jürg Stadelmann vergleicht die Institutionen Bank und Schule.

Evaluation – was heisst das?

Das Wort Evaluation (= Bewertung) wurde zuerst im 19. Jahrhundert im Französischen verwendet, mit Beginn des 20. Jahrhunderts auch im Englischen.

Im deutschsprachigen Raum taucht das Wort Ende der 60er-Jahre auf. Die Wortbedeutung «Bewertung» wurde dabei zunächst verengt auf die Bewertung insbesondere der Arbeit von Bildungsinstitutionen.

Grundsätzlich ist zu unterscheiden zwischen der Beurteilung von Personen/Institutionen, und der Beurteilung von Massnahmen, die auf ihre Wirksamkeit hin untersucht werden. Auf der Basis einer Zielvereinbarung wird eine Ausgangserhebung durchgeführt, es werden daraufhin Massnahmen geplant, mit denen die Ziele erreicht werden sollen. Dann müssen Beur-

teilungskriterien entwickelt werden, mit denen man überprüfen kann, ob die Massnahmen zum Erfolg geführt haben.

Schulevaluation Im Kanton Luzern führt die Abteilung Schulevaluation die externen Evaluationen der Volksschulen des Kantons Luzern durch. Sie trägt damit zur Qualitätssicherung und -entwicklung der Schulen bei. Sie vermittelt folgende Dienstleistungen:

- neutrale Aussensicht zur Schul- und Unterrichtsqualität
- systematisch erhobene, fundierte Erkenntnisse über die Wirkungen der Schul- und Unterrichtspraxis
- Steuerungswissen für Schulpflegen und Schulleitungen
- Unterstützung bei der Rechenschaftslegung
- Impulse und Empfehlungen für die Weiterentwicklung

Quellen: www.wikipedia.org,
www.volksschulbildung.lu.ch

schaft und Schulbehörde im Singaal Grossmatt. Dabei verglich er Schule und Bank und kam zu erstaunlichen Parallelen: Zum einen stellte er fest, dass beide Institutionen, Schule und Bank, Dienstleistungen mit entscheidender volkswirtschaftlicher Bedeutung erbringen.

Dabei wies er auf die Wirkung der Dienstleistungsqualitäten auf

den Erfolg eines Unternehmens oder einer Schule hin. Auch fanden sich Gemeinsamkeiten in der Struktur und Organisation. Zum ändern aber gäbe es schon klare Unterschiede: «Eine Bank ist dem Markt ausgesetzt, eine öffentliche Schule nur zu einem verschwindend kleinen Teil.» Ebenfalls unterschiedlich seien die quantitativen und qualitativen Erfolgs-

kriterien zur Evaluation der beiden Institutionen.

Strategische Ziele und Ressorts In einem weiteren Traktandum stellte Schulpflegepräsidentin Luzia Kolb zusammen mit den Schulpflegemitgliedern die strategischen Ziele der Behörde vor. Diese beinhalten vor allem Konzepte der Organisation der Schule im Zusammenhang mit der Ausgestaltung des Betriebes nach 2010, also nach der Eröffnung des Schulzentrums im Dörfli. Die Ressortverteilung der Schulpflege sieht wie folgt aus:

Luzia Kolb, Präsidentin:

- Gesamtleitung, Jahresplanung
- Konflikt-Management
- Behördenkontakte
- Arbeitsgruppe Schule nach 2010

Heinz Horat, Gemeinderat und Schulverwalter:

- Finanzen
- Infrastruktur
- Arbeitsgruppe Neustrukturierung Schulen im Dorf

Raphaela Folkmar, Vizepräsidentin:

- Elternforum

Marc van de Giessen:

- Qualitätssicherung
- Schulentwicklung
- Personelles
- Rechtsfragen
- Leistungsauftrag

Peter Isele:

- Betrieb und Organisation
- Gesundheitswesen
- Jugendarbeit